

Der Landmann ein Schatzgräber.

(Ein Vortrag im landwirthschaftl. Verein für Unterriebel bei Plauen i. Vogtl. und Umgegend.)

Dieser dem „Bogel. Anz. und Tagbl.“ entnommene Vortrag enthält so manches Beachtenswerthe und Interessante auch für diejenigen, die außerhalb der landwirthschaftlichen Kreise stehen, daß wir ihn hier wörtlich folgen lassen. Das Thema, welches auf unserer Tagesordnung steht, klingt etwas merkwürdig. Zwar wird sich Jeder beim Lesen derselben gefast haben, daß hier der Landmann nicht als ein Schatzgräber hingestellt werden wird, der in der zwölften Stunde des Nachts den blauen, rothen und grünen Klumpen nachsücht, oder der um Mitternacht lauscht, wo es spukt, wo Männer ohne Kopf, wo weiße Frauen, wo feurige Hände, geisterliche Köpfe erscheinen, oder der da wartet auf ein graues Männchen, welches beim Heben eines Schatzes beständig sein müß. Gott sei Lob und Dank, daß wir die zur diesjährigen Aberglaubens- und Straßenspiels-Festspiele nicht haben; denn damals wurde dem Landmann, dem Bauer, nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Und wenn es auch wahr ist, daß man ja in alten Zeiten kein bares Geld, goldene und silberne Gefäße, überhaupt werthvolle Gegenstände in Krügegräben vermauert und vergraben und oft Jahrhunderte darnach erst gefunden hat, noch größer sind doch die Schätze, welche Gott in die Erde gelegt hat, damit die Menschen sie suchen möchten, gleich jedem Vater, der zu seinen Söhnen kurz vor seinem Sterben sagte: „In meinem Weinberg liegt ein Schatz, grabt nur fleißig darnach, daß ihr ihn findet!“ „An welchem Plat?“ „An dem Plat, den der Vater an. Doch dieser schwieg und sprach, ohne mit einem Wortlein den Plat verrathen zu haben. Die Söhne gruben fleißig immer weiter und die Erde schüttete erob sich allmählich zu einer immer einträglicheren Anlage. Die Goldklumpen fanden sie nun zwar auch in den übrigen Steinbrüchen nicht, und schon waren sie mühsamlich und meinten, der Vater habe sie getäuscht. Als sie jedoch von der Höhe die herrlich prägnanten und zu der schönsten Entschöpfung berechnigten Pflanzungen überschauten, rief der Älteste: „Sehet hin, dort liegt der Schatz, von dem der Vater sprach. Gähnt wir diese dem Anscheine nach unerschöpfbare Stätte nicht umgegraben und mit dieben bepfanzt, so würden wir eben noch so arm sein, als unsere Väterknecht.“ — Und wenn heute mancher Landwirth sprechen müß: „Meine Schätze sind zu klein geworden, ich habe jetzt ziemlich noch einmal so viel als unser selbster Großvater, — ist es ihm da nicht auch gegangen, wie jenen Söhnen? Und noch, wenn der Landwirth immer noch weiter strebt, er des Schatzes nicht noch mehr zu Tage fördern? Wollen wir etwa in dieser Stunde ein Register anfertigen über die Schätze, welche die Mutter Erde heroorbringt? Und berechnigt nicht Alles zu der Annahme, daß noch unermessliche Schätze in ihrem geheimnißvollen Schooße verborgen liegen und des Meisters harren, der sie zu heben versteht? Nein, von diesen Schätzen wollen wir heute nicht reden. Es sind diese ja auch nicht die wahren Schätze, denn sie werden getroffen von Noth und den Motten und die Diebe graben ihnen nach.

I. Welches sind denn aber nun die wahren Schätze? Lassen Sie mich mich einem bekannten Gebiete beginnen:

Ein Bäuerlein fällt die hrorrige Eich'; Er senkte und murkte bei jeglichem Streich: „Es ist doch ein Jammer, es ist ein Verdruß, Wie Ungeheures immer sich peinigen müß. Wie ist doch der Arme so elend daran! Wäre ich doch ein reicher, vermögender Mann!“

Da kommt ein holzer, schönlicher Knab' Im Silbergewande mit goldenem Stab: Er redet gar freudlich das Bäuerlein an: „Gott grüß dich, du armer, unglücklicher Mann! Verlange, was immer dein Herz nur begehrt, Es sei dir die Bitte zur Stunde gewährt!“

Es wird zwar dem Bäuerlein ganz schaurlich und bang; Jedoch es bedunkt sich mein Bäuerlein nicht lang, Er riefet gar fleißlich das Beklopplien ab Und bricht, sich verneigend: „D himmlischer Knab' Ich bitte, weil ihr es doch selber so wollt, Was ich nur beräthe, das werde von Gold!“

Da lächelt gar seltsam der lockige Knab', Berührt das Bäuerlein mit goldenem Stab: „Ich wollte, du hättest was Besseres begehrt; Inessen sei democh die Bitte gewährt.“ So spricht er, verschwindend in goldenem Duft, Und himmlischer Wohlgeruch füllt die Luft.

„Gott Lob!“ ruft das Bäuerlein, „nun bin ich ja reich!“ Er prüfet die herrlichen Künfte gleichsch; Kaum fast er der Eich' geklammert, Als, So trauet er von goldener Eicheln Last; Die Mäntlein und Knöpflein oßn' Erde und Zast, Die schimmern von lauterem Golde zumal.

„O Wunder, o Freude! Jetzt geh' ich nach Haus, Die Arbeit hier made ein Anderer aus; Nun esse ich nichts mehr als Braten und Wurst, Und trinke Burgunder und Rheinwein für Durst. Nur diesmal noch esse ich vom Brode da g'mug Und trinke das Letzte aus irdenem Krug!“

Er langet sein irdenes Krüglein herbei; Wie schwer ist's, wie schimmernd's und funkel's! Ei, eif Doch weh! Auch das Wasser gerinnet zu Gold; Kein Tröpflein dem goldenen Krüge entrollt.

Er bricht vom dem Brode und heisset — o Graus! An goldenen Bröcklein die Zähne sich aus.

„O Schrecken! O Jammer! Was fang' ich jetzt an? Was hab' ich aus Dummheit und Goldgier gethan! Nichts hilft mir im Hunger die goldene Wurst, Und Gold statt des Brodes stillt nimmer den Durst, O, hätt' ich statt des Goldes nur Wasser und Brod, Ach, was mir ein Glück schien, das ist jetzt mein Tod!“

Vor Aengsten und Jammer mein Bäuerlein erwacht; Denn alles dies war nur ein Träumlein der Nacht. „Gott Lob!“ spricht er, froh der entkommenen Noth, „Ich habe statt Goldes das tägliche Brod. Gott Lob! daß ich wieder bei ruhigem Sinn Und nicht das vermisste Goldstückerlein bin!“

„Gar gut ist's, so hat mich das Träumlein gelehrt, Daß Gott nicht gleich Jegliches Jedem gewährt; Gar Mancher begehret des Goldes wie Strich Und würde doch nimmer zufriedn und froh; Ja Mancher steht Manches mit tödlichem Mund Und ginge an Leib und Seele zu Grund!“

Wenn man, wie ja gewöhnlich geschieht, unter einem Schätze einen Klumpen Gold oder Silber, oder doch irdischen Reichthum überhaupt versteht, so zieht man den Begriff „Schatz“ viel zu eng. Ist ein Schatz ein Gegenstand, der uns glücklich macht, so gehören noch ganz andere Dinge dazu, als Reichthum. Nicht reich macht glücklich, zufrieden macht reich. Die da reich werden wollen, fallen in Striche und Verjudungen. Es giebt glückliche Reiche und glückliche Arme. Man erzählt von einem Manne, der täglich vor Gott lag mit seinem Gebet um irdischer Güter Ueberfluß. Gott erhörte ihn endlich und ließ ihm ganz unerwartet eine reiche Erbschaft zufallen. Vorher war dieser Mann frohen Muthes gewesen und seine Tage waren ihm hingegangen in Zufriedenheit und heiterem Sinn, jetzt war er unruhig und die Heiterkeit wich von seiner Seele. Die Verwaltung der großen Güter, die er sich angeeignet, machte ihm mehr Sorgen und Mühe, als er vorher gehabt hatte, da er mit dem Ueberflusse und der Hade in der Hand sein Brod erworben.

Weis und Kinder, die vorher mit treuer Liebe an ihm gegangen, wurden übermüthig und stolz, so daß ihre Berührungen dem Vaterherzen tausendfachen Gram bereiteten. Da hat er Gott, daß er ihn zurückziehe in seinen vorigen Stand und das einst genossene Glück, und als plötzlich der Reichthum, der ihn umgab, wieder zerrann, da dankte er Gott aufrichtig für seines Gebetes Erhöhung; denn er war jetzt wieder glücklich. — Ohne gefüllten Beutel können wir natürlich in einer Welt, wo Einer die Güter des Andern, die er besitzen will, eintauschen muß, nicht auskommen. Aber es ist ein großer Gewinn, wer sich genügen läßt. Die Unzufriedenheit fast aller Stände in den letzten Jahren hat viel Unheil verbreitet. Um glücklich in der Welt dahin zu wandern, gehört vor allen Dingen ein gemäßigtes und zufriedenes Herz dazu. Die dem Schätze grabe auch der Landmann fleißig nach. Wir nennen weiter die Gesundheit des Leibes und der Seele, die ja auch der Landmann in seinem Besitze ganz nothwendig braucht. Gesund und frisch sein ist besser denn Gold, und ein gesunder Leib besser denn großes Gut. In einem kranken Körper kann kein gesunder Geist wohnen, und wo die Seele krank, d. h. wo sie nicht geistlich unterrichtet und gebildet, nicht mit nützlichen Kenntnissen bereichert und für das Gute und Rechte erwärmt ist, da kann sich auch der Körper nicht wohl befinden. Die Gesundheit aber ist ein Schatz, für welchen die meisten Menschen nicht einmal Gott danken, so lange sie im vollen Besitze derselben sind. Möchten wir, die wir dieselbe genießen, diese mit einem Klumpen Gold verustauschen? Ein anderer Schatz ist ein ehelicher und guter Name. Grabe darnach! Durch alle Zeiten hat sich der Spruch bewährt: Ein guter Name ist besser denn viel Reichthum, und Günst besser denn Silber und Gold. Ewig bleibt wahr: Ehre verloren, viel verloren. Ohne Ehre sind wir nichts, vermögen wir nichts, genießen wir keine Freude, sind bürgerlich und geistig todt, und legen wir einst unsern Pilgerstab nieder, unser Andenken bleibt hier und dort ohne Segen.

(Schluß folgt.)

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

Obwohl auch die Lebensversicherung unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen zu leiden thut, sind für dieselbe, wie wir aus einer kürzlich im „Bremer Handelsblatt“ veröffentlichten eingehenden statistischen Arbeit entnehmen, in Deutschland bisher doch immer noch recht ansehnliche Fortschritte zu verzeichnen gewesen. Im vorigen Jahre traten den 50 deutschen Lebensversicherungsanstalten, welche jetzt bestehen, und von denen 36 in deutschen Reiche, 12 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, 77547 Personen bei und begründeten damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 275 787 828 M. Im Ganzen aber waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den in Rede stehenden 50 Anstalten 797 343 Personen mit zusammen 2 534 764 076 M. versichert, welche Summe, da eben kein Versicherter vom Tode verschont bleibt, immerhalb eines Menschenalters, also in verhältnißmäßig kurzer Zeit, thatsächlich zur Auszahlung zu kommen hat.

Im Laufe des vorigen Jahres wurden für gestorbene Versicherte 37 561 783 M. anfänglich und zur Auszahlung gebracht. Gewiß sind viele Tausende von Wittnen und Waisen dadurch vor Noth bewahrt worden und segnen nun das Andenken Derer, welche noch über den Tod hinaus für sie gesorgt haben.

Von den einzelnen Anstalten hatten einen Versicherungsbestand von je über 100 Millionen M.:

- die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha mit 364 014 400 M., die Germania in Stettin mit 210 130 358 M., die Lebensversicher.-Gesellschaft in Leipzig mit 149 101 550 M., die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart mit 145 910 363 M., die Concordia in Köln mit 139 292 207 M., und die deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Kassel mit 113 296 387 M.

Gerihtsfall.

Nach dem Tode eines Schankwirths bedarf es zum Fortbetriebe der Schankwirthschaft für Rechnung der Wittve nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Straß., vom 20. Mai 1880 keiner neuen Concession, weder für die Wittve noch für deren Stellvertreter. Die Polizeibehörde hat jedoch das Recht, die Fortführung durch einen persönlich für das Gewerbe der Schankwirthschaft nicht qualifizierten Stellvertreter nachträglich zu hindern. Dasselbe gilt auch für alle anderen konzessionspflichtigen Gewerbebetriebe, für welche das Gesetz nicht ausdrücklich Ausnahmen statuirte hat. Es verdient Beachtung, daß das Reichsgericht, übereinstimmend mit der Rechtsprechung des preussischen Ober-Verwaltungsgerichts, aus, daß die Motive des Entwurfs zur deutschen Gewerbeordnung §§ 45—49 hervorheben: „Die möglichste Erleichterung der Stellvertretung bei Ausübung des stehenden Gewerbes liegt im Interesse der Konjunktur der durch Mängel und Mangelheit erschütterten und erweiterten Geschäfte und gewonnenen Kundschäften, und daß diese Mängel auch in den Bestimmungen der Gewerbeordnung deutlich zum Ausdruck kommen. Mit diesem beherrschenden Gesichtspunkte läßt sich das Erforderniß besonderer Konzessionierung des Stellvertreters in Ausübung der Befugnisse eines bereits gesetzlich zugelassenen Gewerbebetriebers schwer emigen. Daß Minderheiten des öffentlichen Interesses nicht zu einer strengeren Auslegung der §§ 45, 46 der Gewerbeordnung zwingen, weil ein ausreichendes — nachträgliches — Einschreiten über Fortführung einer Stellvertretung mittelst einer dazu ungeneigten Person durch die Gesetzgebung, insbesondere in Preußen, gescheit wird, ist in den Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts, S. 14, S. 305, 334 überzeugend dargelegt.“

Todesfälle.

Berlin, 12. September. Gestern verschied in Berlin der Oberlandforstmeister, wirkliche geheime Rath v. Hagen, Mitdirektor der Abtheilung für Domänen und Forsten des Ministeriums für Landwirtschaft u.

Wetterbericht vom 11. September 1880, 8 Uhr Morgens.

Table with 5 columns: Stationen, Parameter auf 0 Grad u. d. Meeresh. reb. in Millimeter, Wind, Wetter, Temperatur in Grad C. = 40 R.

1) Seegang leicht. 2) Etwas Dunst. 3) Nachts starker Thau.

4) Thau. Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = hart, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung. Das Minimum bei den Gebirgen hat, ohne seinen Ort zu ändern, an Tiele zugenommen, während auch das Minimum über dem Obseegebiete mit langsamer stillender Fortbewegung intensiver geworden ist. Hierdurch wurden im nördlichen Nordseegebiete die Gebirgen beträchtlich verfrüht und daher herjeien an der fürbennothwendigen Küste stürmische, in der südbildigen Nordsee mäßige bis starke südbildige Winde. Im Uebrigen ist das Wetter über Centraleuropa ruhig, meist heiter und trocken bei schwacher vorwiegend östlicher Luftbewegung. Während in Orien die Temperatur unter die normale gesunken ist, hat sie dieselbe im Süden wieder übersteigert.

Deutsche Seewarte.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Dienstag, den 14. September. Neues Theater. „Immer zu Hause.“ „Die Dienstboten.“ „Ballet-Divertissement.“ „Die Unglücklichen.“ Altes Theater. Geschlossen.



Bermittliches.

Der „Pirnaer Anz.“ berichtet unter dem 10. Sept.: Das Begräbnis der vom eigenen Gatten auf so grauenerregende Weise hingerichteten Frau Thomas hatte, wie zu erwarten stand, eine ganz außerordentliche Theilnahme gefunden. Schon von früh an umfanden große Menschenmassen das Trauerhaus und ein langer Zug Weitragender war es sodann, der dem Sarge der Unglücklichen folgte. Am Kirchhofe angekommen, wo sich ebenfalls schon seit Stunden eine dichtgedrängte Menge eingefunden, bezog sich der Conbat zuerst nach der Trauerkapelle, wo es nummehr Herr Archidiakon Dr. Rager unternahm, mit ergreifenden Worten den Balsam der religiösen Tröstung in die vom Schmerz zerfetzten Herzen der Familien-Angehörigen und Anderen zu träufeln. Die Leiche des Händlers war bereits heute Vormittag 9 Uhr der Erde übergeben worden, und war es auch hier wieder Herr Dr. Rager, der dabei noch einmal der verhängnisvollen Katastrophe gedachte und dann auch die Gnade des Himmels auf den Mörder herabrief. Am Ende war bei dem Begräbnis die Tochter und der älteste Sohn des Thomas nebst einigen anderen näheren Anverwandten und Hausgenossen, welche letztere für ihre werthvolle Theilnahme während der ganzen Sprechens-Affaire die vollste Achtung verdienen. Wahrscheinlich wußte es, als die Tochter, welche sich obdunkel nicht zurückziehen ließ, vor dem Begräbnis in die Todtenhalle kam und hierauf mit den Worten: „Vater, was hast du gethan“ vor der im Sarge liegenden und nur in ein Tuch gehüllten Leiche des Thomas ohnmächtig niederfiel. Welche Gedanken unbeschreiblicher Art mögen es da gewesen sein, welche hierbei das Innere der so schwer Geprüften durchzuckten, die nun den ihr aus Herz gewachsenen Familienkreis in so gräßlicher Weise gerissen sieht. — Was das Befinden der verumwandten Kinder anbelangt, so ist gestern insofern eine Aenderung eingetreten, als jetzt der Zustand des 17jährigen Sohnes (des Fleischer) am meisten zu Besorgnissen Anlaß

gibt, sehr bedenklich steht es aber doch auch mit dem 19jährigen Richard. Der kleine Curt hatte heute wiederholt triste Momente und verlangte in diesen nach Vater und Mutter; ganz bestimmungslos liegt jedoch die 11jährige Meta da. Bei der 20jährigen Tochter Hedwig, deren Befinden bereits ein recht zufriedenes war, war gestern Wunschlicher eingetreten, heute ist der Zustand aber wieder ein besserer. Wie wir schon hören, hat dieselbe weitere Aussagen gemacht, aus welchen zu ersehen ist, daß das bedauernde Mädchen bei ihrem plötzlichen Erwachen die Mutter nach im Todeslampe liegen sah; eine Klarheit der Situation konnte natürlich auch nicht eintreten, da sie in Folge der selbst erhaltenen Schläge sofort wieder von Ohnmacht befallen wurde. Zu heute wurden Albertinerinnen erwartet, welche den Verletzten gewiß alle nur denkbare Pflege zu Theil werden lassen, wie auch die ärztliche Wissenschaft in jeder Weise zu Rathe gezogen wird; ob es aber gelingen wird, die Unglücklichen am Leben zu erhalten, dies entzieht sich menschlicher Berechnung, denn das liegt eben in Gottes Hand.

(Zur Enthüllung des Spinoza-Denkmal.) Am 14. September soll im Haag die Statue Spinozas enthüllt werden, deren Kosten durch das einträgliche Zusammenwirken der Parteigänger Spinozas in allen Ländern der Erde aufgebracht wurden. Angeregt wurde die Errichtung des Denkmal im Jahre 1876 anlässlich der 200. Wiederkehr des Todesjahres Spinozas. Dem Ausführe gehören die erlauchtesten Namen aller Völker an: Vertbold Auerbach, der Uebersetzer und Biograph Spinozas, Zeller, Helmholz, Lazarus, Spencer, Lyndall, Pain, Raine, Menan, Jules Simon seien im Vorbeigehen genannt. Ursprünglich war die Enthüllungsfestlichkeit auf den 1. September angelegt, allein der Bildhauer wohnt in Paris, der Hersteller des Granitsockels in Berlin, und so kam es, daß, wie uns ein Spezial-Korrespondent aus dem Haag schreibt, die Ausführlmitglieder im Haag, voran Herr Dr. Campbell, Kräfte, und Dr. Wet,

Secretär, genöthigt waren, der größeren Sicherheit wegen die Feierlichkeit um zwei Wochen zu verschieben. Im Haag ist Spinoza bekanntlich im Hause des Malers van der Spyl gestorben; in Amsterdam, wo der große jüdische Denker geboren wurde, war nach der Entkommunication, dem Scherem der Mitglieder der Synagoge, seines Bleibens nicht mehr; es ist merkwürdig, daß die Amsterdamer Juden nicht auf den Gedanken gekommen sind, das Unrecht ihrer Vorfahren wider Spinoza durch einen solennen Akt der Publicität zu sühnen. Eine Straße in Amsterdam trägt zwar Spinozas Namen, aber viel mehr ist zu seinen Ehren in dieser mächtigen Subergemeinde noch nicht geschehen. Zu der Enthüllungsfestlichkeit im Haag wird Menan, den letzten Nachrichten zufolge, bestimmt zugesagt; die Festrede wird Dr. van Blooten, der verdienstvollste und erfolgreichste holländische Spinoza-Kenner und -Forscher, halten.

König Alfonso von Spanien hat folgendes Dekret erlassen: „Ich treffe hiemit die Anordnung, daß der Prinz oder die Infantin, den meine theure Gattin mit Hilfe des Allmächtigen zur Welt bringen wird, betortzt werden soll, und zwar wenn es ein Prinz ist, mit dem Collier des goldenen Vlieses, mit dem königlichen und erhabenen Orden Karls III. und mit den Großkreuzen der Orden Isabella der Katholischen und des heiligen Johannes von Jerusalem. Ist es aber eine Infantin, dann mit der Schärpe des edlen Damen-Ordens der Königin Maria Louise nebst allen den Insignien in Bereitschaft liegen, wenn das Kind das Sakrament der heiligen Taufe empfangen haben wird.“

— (Schnelle Seereise.) Der Dampfer „Agurra“ von der Orientlinie hat jüngst die Reise von Adelaide nach Plymouth in 36 Tagen 6 Stunden zurückgelegt. Das ist die schnellste Reise von Australien nach England, die man kennt.

Die größte Auswahl in **Seren- und Anaden-Zücheln** in allen europäischen Façons und Farben empfiehlt am billigsten die **Suz. u. Wägenfabrik** von **D. Krause, Leipzigerstr. 17.**

Blätter-Tabake zur Cigarrenfabrikation: Sumatra: 240—600 A Java: 85—400 A Carmen: 100—180 A Brasil: 85—150 A Elsässer, Pfälzer, Uekormärker empfiehlt in guten Qualitäten

Ernst Landschreiber, Leipzig.

Der Ausverkauf in meinem **Seifen-, Parfümerie-, Kamm- und Bürsten-Geschäft**

findet nur noch bis 20. September statt und empfehle die noch vorhandenen Waaren im Ganzen wie im Einzelnen zu jedem nur annehmbaren Preise. Auch ist eine weitladige Etagere und einige Glasstapel für Schaukasten oder für die Anstellung passend, billig zu verkaufen.

Frau Louise Wolck, Leipzigerstraße 93.

Brennholz in Fahren frei Stall offerirt

H. Werther, Mäglicher Weg 4.

Ein eiserner Stubenofen zu verkaufen **Wilschmstraße 2, II.**

Ein Klavier, 3 Schränke, 1 Tisch unzugänglich zu verkaufen **Langestraße 25, II.**

2 Stück Nothfeuerlöcher im besten Stande, mit je 40 Kisten, dazu 2 praktische Receptions-Tische will ich billig verkaufen und würden sich dieselben auch für Handwerksbetriebe eignen.

G. Campe, Tischlermeister, Halle a/S.

Wad-Karre verkauft **Jentzenstraße 10.**

Einem Regulir-Ofen, einen weißen Küchensofen mit 3 Feueren, etc. **Schiffstraße 37.**

Größer Schrank, künstlich, Schapp gleich zu vert. **Zägerplatz 4, I.**

Das hier **Wälberger Weg Nr. 28** belagene, bisher zur Brauntwein-Brennerei und Essig-Fabrikation benutzte Grundstück, zu jedem Fabrikbetriebe sich eignend, soll meistbietend **den 15. Sept. er. Vormittags 11 Uhr** durch Unterzeichneten in dessen Geschäftslokale verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind daselbst einzusehen.

Seeligmüller, Justiz-Rath in Halle.

Schlafsoffa zu vert. **Zägerplatz 4.**
1 gr. **Matratze** und 1 zweif. **Kleider-Schrank** f. z. verkaufen **Weidenplan 3a, 4 Tr.**

„Hauskaufgesch.“
Ein schönes, herrschaftliches Haus, zweistöckig, mit Garten, wünscht zu kaufen. Gefällige Adressen von Selbstverkäufern unter **E. W.** an die Exped. d. Blattes.

Hauskauf-Gesch.
Ein Grundstück mit Einfahrt und Niederlage wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer werden gebeten, ihre Adr. mit Preisangabe sub **G. 13** in der Exped. d. Bl. niederzul.

Offene Stellen

Gebühe Schlossergehellen sucht **Kud. Speck.**

Einem Lehrling, am liebsten vom Lande, **F. Götz, Fleischermeister, Halle, Mittelstraße 5.**

Ein kräftiger, ordentlicher Burche findet Beschäftigung in der **Spielarten-Fabrik.**

Ein gut empfohlener zuverlässiger junger Mann im Alter von 15—18 Jahren, der gut schreiben und rechnen kann, findet Stellung als **Comptoirbote.**

Ernst Haussengier.
Ein zuverlässiger Antzifer findet Stellung. Näheres durch **Herrn G. Stückrath** zu erfahren.

Ein Hausknecht wird zum **15. d. M. gesucht in der Ler-rasse.**

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes, zuverlässiges Dienstmädchen wird zum 1. October gesucht **Harz 13a, 2 Tr.**

Ein ordnungsliebendes Mädchen von auswärtig wird sof. od. 1. Okt. gef. **Geßlstr. 12.**

Handmädchen b. 40 A Geh. **sof. od. 1. October** sucht **gr. Ulrichstr. 23, I Tr.**

Mädchen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen werden gesucht und nachgewiesen v. **Pauline Fleckinger, H. Schlam 3.**

Diejenigen Damen hier, **Geschwister (Pensionat)** wahrscheinlich an einer Promenade, welche auf ein Pensionatgeschäft in der **Magdeburger Zeitung** ungefähr im März a. c. brieflich sich meldeten, leider zu spät, werden gebeten, ihre Adresse bei den **Herren Schulze & Bräuer** **Muthausgasse 6** niederzuliegen.

Ein anständiges, tüchtiges Stubenmädchen, welches gute Zeugnisse hat, wird z. 1. October gesucht **Mereburgerstraße 9, I Tr.**

Ein ordentl. kräft. Mädchen sucht z. 1. Okt. Stelle durch **H. Wstl, Herrenstraße 20.**

Ein fröhliche Anne von andwärts sucht sofort Stelle **Steinbockgasse 4.**

Antz. kräft. Mädchen f. Küche u. Haus m. vorzähl. Attesten suchen 1. Okt. Stelle durch **Frau Binneweiss, große Mütterstraße 18.**

Ein ordentliches, anständiges Mädchen vom Lande, welches nähen, waschen und plätten kann, sucht einen Dienst gleich oder zum 1. Okt.; zu erf. bei **Schulze, Breiterstr. 17.**

Ein gebildetes Fräulein, befaßt, Kindern Unterricht zu ertheilen, wünscht Stellung zur Leitung eines Hausbals oder auch zur Gesellschaft einer einzelnen Dame. Nähere Auskunft wird ertheilt **Halle, Blumenstraße 3.**

Vermietung.

Die mittlere Wohnung in dem an der Halle - Leipziger Chaussee ohnweit Bruckdorf im Stadtheil Halle belagene Chaussee-Haus, bestehend in 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und Nebenraum nebst Hof mit Stallgebäude und $\frac{1}{2}$ Morgen großem Garten soll vom 1. October d. J. ab an derweit vermietet werden, wozu öffentlicher Mietungstermin auf **Sonabend den 18. d. Mts.** **Vormittags 10 Uhr** im Bureau der Unterzeichneten, gr. Steinstraße 41, anberaumt ist. **Halle, den 9. September 1880.**

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Sehr zu empfehlen.
In meinem Hause **Blücherstraße Nr. 8a** sind **zwei große, herrschaftlich und sehr gut eingerichtete Wohnungen**, 1 und 2 Treppen, zu vermieten und zum 1. October oder auch später zu beziehen. Vadeinrichtung in beiden Etagen. Lage ganz vorzüglich und gesund.

Theodor Heime, Halle a. S., Grandenstraße 1.

Moritzwinger 3 ist die 3te Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein Wohnung, 2 St., K., R., Entrée u. Zub., 1. October zu beziehen, **A 240, gr. Braunsberggasse 16, am gr. Berlin.**

Ein freundl. Parterre-Wohnung zu 85 A zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen. Näheres **Hermannstraße 6.**

Die zweite, elegant eingerichtete Etage des Hauses **Heine Klausstraße Nr. 11** ist sofort zu vermieten.

Näheres **Domplatz 9, parterre.**
Eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. October zu vermieten **Leipzigerstraße 62, III.**
Director Karl Weiß.

2 schöne große Wohnungen zu 100 A und zu 50 A an ruhige Miether sofort oder später abzugeben **Börmilgertstraße 30 (Villa „Ludwig etc.“).**

Die Parterre-Wohnung im Hause des Herrn **Professor Spring, Friederichstraße 28**, ist am 1. October zu beziehen.

Ein größere freundliche Wohnung ist zum 1. October zu vermieten gr. **Steinstraße 1.**

Ein Wohnung von 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Zubehör, 4 Treppen hoch, zum 1. October zu vermieten **Leipzigerstraße 7.**

Ein Wohnung von 2 Zimmern vorn heraus und 1 Zimmer hinten heraus für einen einzelnen Herrn oder Dame (Kzt od. dergl.), 1 Treppe hoch, z. 1. October zu vermieten **Leipzigerstraße 7.**

In dem Hause **Abdrilgerstraße 33** find noch Wohnungen zu 200 A , 108 A und 102 A zu vermieten u. zum 1. October c. zu beziehen. **W. Gltz, Schulberg 12.**

Große Werkstatt zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **alter Markt 3.**

Helle, ger. Werkstatt zu vermieten **Königsstraße 5a.**

Güldenstr. 5 ist eine fr. Parterre-Wohnung, 3 St., 3 R. u. Zubehör z. 1. October zu beziehen.

Amzugshalber **Belstage für 125 A sofort zu vermieten** **Ludwigstraße Nr. 9.**
Auch sind daselbst **Möbel** zc. preiswerth zu verkaufen.

Vermietung.

Die mittlere Wohnung in dem an der Halle - Leipziger Chaussee ohnweit Bruckdorf im Stadtheil Halle belagene Chaussee-Haus, bestehend in 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und Nebenraum nebst Hof mit Stallgebäude und $\frac{1}{2}$ Morgen großem Garten soll vom 1. October d. J. ab an derweit vermietet werden, wozu öffentlicher Mietungstermin auf **Sonabend den 18. d. Mts.** **Vormittags 10 Uhr** im Bureau der Unterzeichneten, gr. Steinstraße 41, anberaumt ist. **Halle, den 9. September 1880.**

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Sehr zu empfehlen.
In meinem Hause **Blücherstraße Nr. 8a** sind **zwei große, herrschaftlich und sehr gut eingerichtete Wohnungen**, 1 und 2 Treppen, zu vermieten und zum 1. October oder auch später zu beziehen. Vadeinrichtung in beiden Etagen. Lage ganz vorzüglich und gesund.

Theodor Heime, Halle a. S., Grandenstraße 1.

Moritzwinger 3 ist die 3te Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein Wohnung, 2 St., K., R., Entrée u. Zub., 1. October zu beziehen, **A 240, gr. Braunsberggasse 16, am gr. Berlin.**

Ein freundl. Parterre-Wohnung zu 85 A zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen. Näheres **Hermannstraße 6.**

Die zweite, elegant eingerichtete Etage des Hauses **Heine Klausstraße Nr. 11** ist sofort zu vermieten.

Näheres **Domplatz 9, parterre.**
Eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. October zu vermieten **Leipzigerstraße 62, III.**
Director Karl Weiß.

2 schöne große Wohnungen zu 100 A und zu 50 A an ruhige Miether sofort oder später abzugeben **Börmilgertstraße 30 (Villa „Ludwig etc.“).**

Die Parterre-Wohnung im Hause des Herrn **Professor Spring, Friederichstraße 28**, ist am 1. October zu beziehen.

Ein größere freundliche Wohnung ist zum 1. October zu vermieten gr. **Steinstraße 1.**

Ein Wohnung von 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Zubehör, 4 Treppen hoch, zum 1. October zu vermieten **Leipzigerstraße 7.**

Ein Wohnung von 2 Zimmern vorn heraus und 1 Zimmer hinten heraus für einen einzelnen Herrn oder Dame (Kzt od. dergl.), 1 Treppe hoch, z. 1. October zu vermieten **Leipzigerstraße 7.**

In dem Hause **Abdrilgerstraße 33** find noch Wohnungen zu 200 A , 108 A und 102 A zu vermieten u. zum 1. October c. zu beziehen. **W. Gltz, Schulberg 12.**

Große Werkstatt zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **alter Markt 3.**

Helle, ger. Werkstatt zu vermieten **Königsstraße 5a.**

Güldenstr. 5 ist eine fr. Parterre-Wohnung, 3 St., 3 R. u. Zubehör z. 1. October zu beziehen.

Amzugshalber Belstage für 125 A sofort zu vermieten **Ludwigstraße Nr. 9.**
Auch sind daselbst **Möbel** zc. preiswerth zu verkaufen.

